

Auf einen Blick:

Pfarrer Wilhelm Neyer, Antoniusweg 1, Tel. 381170
Pfarrbüro mo-fr 9.00 - 12.00 Uhr - Frau Langholz, Tel. 381170
Kaplan P. Adolpnus Amadi, Seligenthaler Str. 78, Tel. 02242/2937
Diakon Gert Scholand, Kningelbach 28, Tel. 381101
Gemeindereferentin Ursula Theis, Marienstr. 11, Tel. 384538
Pfarrheim Marienstraße 15, Hausmeister Ehel. Damaschek, Tel. 382427
Altentagesstätte im Pfarrheim mo-fr 14.30 - 18.00 Uhr, Leiterin Frau Margarete Kuntscher, Buchenweg 28, Tel. 381303
Kirchenvorstand 2. Vorsitzende Dr. Marie Theres Voßmann, An der Schlenhecke 3 Braschoß, Tel. 383410
Rendant Rudolf Leisen, Antoniusweg 2a, Tel. 384777
Pfarrgemeinderat 1. Vorsitzende Adelheid Preissner, Gottfried-Kinkel-Str.17 Tel. 382190
Kindergarten I Marienstraße. 17, Tel. 381339, Leiterin Brigitte Krämer
II Hauptstraße 114, Tel. 381216, Leiterin Regina Wiwiorra
Rendantin für die Kindergärten Hedwig Becker, Mühlenhofweg 9, Tel. 381514
Küster-Organist-Chorleiter Rudolf Dichhardt, Alter Grenzweg 11, Tel. 381682
Kirchenchor 1. Vorsitzender Peter Reinl, Hauptstr. 42, Tel. 381609
Proben di 20.00 Uhr
Kinder- und Jugendchor Herr Dichhardt und Frau Theis, Proben mo ab 14.45 Uhr
Pfarrbrief Georg Siebenmorgen, Am Sonnenhang 2c, Tel. 384281
Fraugesprächskreis Kontaktadresse Regine Damaschek, Im Rothenbruch 39, Tel. 385936
Arbeitskreis der Frauen di 15.00 - 17.00 Uhr im Pfarrheim
Kreis Junger Frauen Angelika Janas, Tel. 384953
Pfadfinder DPSG Dr. Michael Laska, Hagebuttenweg 30, Tel. 383386
Gruppe Alleinerziehender Renate Piechotta, Buchenweg 37, Tel. 381374
Caritas- u. Seniorenarbeit Gertrud Heppekausen, Am Sonnenhang 23, Tel.381910
Gruppe aktiver Senioren mi 14.30 - 17.00 Uhr

In Seligenthal

Küsterin Edith Schmitz, Hauptstr. 446, Tel. 02242/81160
Kirchenchor Vorsitzende Barbara Weisch, Hauptstr. 444, Tel. 02242-83734
Proben di 20.00 Uhr im Pfarrsaal
Chorleiter Rudolf Wingenfeld, Finkenweg 23, 5204 Lonmar 1
Mitglied im Kirchenvorstand Peter Schmitz, Hauptstr. 446, Tel.02242/81160
Mitglied im Pfarrgemeinderat Barbara Weisch, Hauptstr. 444, Tel.02242/83734
alle anderen Anschriften wie in Kaldauen

Überreicht durch den Mitarbeiter des Pfarrbesuchsdienstes:

PFARRBRIEF LIEBFRAUEN

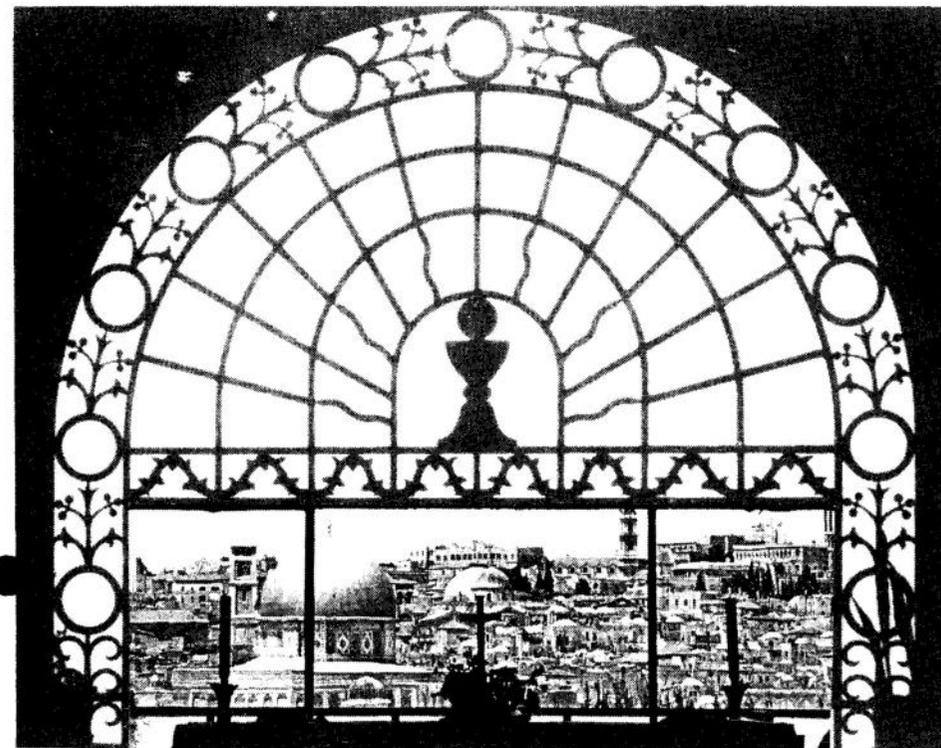
Siegburg-Kaldauen



15. Jahrgang

März 1993

Nr. 1



Lk 19.41-42: Als Jesus Jerusalem vor sich sah, weinte er über die Stadt und sagte: Wenn du doch erkannt hättest, was dir Frieden bringt...

Unser Bild zeigt die Altstadt von Jerusalem von der Stelle aus, an der Jesus damals stand.

Weihnachten und Ostern an einem Tag

Die Überschrift hat nichts damit zu tun, daß man im Dezember bunt gefärbte Eier kaufen kann - Ostereier zur Weihnachten -, sondern es geht um ein Lied, das in unserem Gebetbuch bei den Adventsliedern steht, Nr. 114:

Es kommt ein Schiff, geladen | bis an sein höchsten Bord,
trägt Gottes Sohn voll Gnaden, | des Vaters ewges Wort.

In der vierten Strophe heißt es dann:

Zu Bethlenem geboren | im Stall ein Kindelein,
gibt sich für uns verloren: | Gelobet muß es sein.

So weit also recht weihnachtlich, und die fünfte Strophe geht auch in diesem Sinne weiter:

Und wer dies Kind mit Freuden | umfassen, küssen will,
muß vorher mit ihm leiden | groß Pein und Marter viel.

Das ist für uns dann nicht mehr Weihnachten, sondern Karfreitag. Ohne Rücksicht auf moderne Gefühle wird auf das bittere Schicksal hingewiesen (**mit ihm** leiden!), das diesem Kind bevorsteht, und daß man dieses Kind nur ganz oder gar nicht haben kann. Übrigends ist dieses Lied während des Dreißigjährigen Krieges entstanden, als in Deutschland Zustände herrschten wie heute im ehemaligen Jugoslawien, und die Leute dennoch Weihnachten gefeiert haben. - In manchen alten Krippendarstellungen findet man über dem Jesuskind ein Kreuz an der Wand hängen, nicht als wenn es damals schon das Kreuz als Wandschmuck gegeben hätte, sondern als deutlicher Hinweis: Das Leben des Gottessohnes, das in der Krippe begann, endet (zunächst einmal) am Kreuz. Nur ein Drückeberger kann davor die Augen schließen. - Indessen, auch der Karfreitag ist nicht alles, es geht danach nicht nur weiter, danach kommt erst das Eigentliche Leben, für das Jesuskind und für uns. Sechste Strophe:

Danach auch mit ihm sterben | und geistlich **auferstehn**,
das ewig Leben erben, | wie an ihm ist geschehn.

Der Ostersonntag ist nicht einfach der unerwartet glückliche Ausgang einer schlimmen Sache (siehstewohl, ist ja noch mal gutgegangen), und die Auferstehung, die wir für uns selbst erhoffen, kommt nicht "einfach so". Vielmehr beginnt für den Christen bereits mit der Taufe jener Weg, der ohne Panik auf den Tod zuführt, weil hinter dem Tod das eigentliche Leben wartet.

Wilhelm Neyer

PFARRGEMEINDERATSWAHLEN 1993

Am 30./31. Oktober 1993 finden zum 8. Mal die Pfarrgemeinderatswahlen statt. Wahlen bedeuten oft einen Kurswechsel in der Prioritätensetzung, auch innerhalb der Pfarrgemeinden.

Die Vitalität einer Pfarrgemeinde hängt weithin von den ehrenamtlichen Mitarbeitern ab. Mitarbeit ist daher wichtig. In unserer Gemeinde gibt es sicher noch Menschen mit Begabungen und Bereitschaft zur Mitarbeit. Sie müssen nur gefunden werden. Wenn Sie ein aktives Mitglied unserer Pfarrgemeinde sind, bringen Sie die erste Voraussetzung mit, um im Pfarrgemeinderat zu arbeiten. Wir laden Sie herzlich ein, sich zur Wahl zur Verfügung zu stellen.

„Was erwartet mich? Was kommt auf mich zu?“ werden Sie fragen.

In der Satzung für den Pfarrgemeinderat heißt es u.a.: „Der PGR hat die Aufgabe, in allen die Pfarrgemeinde betreffenden Fragen, je nach Sachbereich, beratend oder beschließend mitzuwirken.“ Im pastoralen Bereich unterstützt er den Pfarrer in seinem Amt und wirkt beratend mit. Im Bereich des Laienapostolates vornehmlich bei sozialen und gesellschaftspolitischen Aufgaben kann er in eigener Verantwortung tätig werden.

Wie diese Aufgaben im einzelnen aussehen, können wir gerne mit Ihnen besprechen. Es soll nicht verschwiegen werden, daß diese Arbeit Zeit und Engagement verlangt, aber auch Freude macht. Im Gespräch und in Diskussionen haben alle die Möglichkeit, ihre Ideen und Anregungen in die Arbeit einzubringen zum Wohl der Gemeinde.

Wir würden uns freuen, wenn sich viele zur Kandidatur melden, Frauen und Männer. Sie können sich an jedes PGR-Mitglied oder an mich wenden.

Adelheid Preissner



Die Schöpfung bewahren,
damit alle leben können

MISEREOR

Postgiro Köln 556-505

MODDER DIR EINEN! - DIE NACHT IN WALLACHEI CITY

Ein Abenteuer der besonderen Art erlebten wir, drei Rover (Steffi, Kai und Susanne): Das Unheil kündigte sich bereits auf der Fahrt nach Bad Salzig am 04.12.92 an, es regnete und schneite erbärmlich. Und wir wollten auf des Pastoren Grundstück abseits von jeglicher Zivilisation Zelten - im Dezember! Doch zuerst mußten wir unseren Zeltplatz erreichen, und das ging nur über einen ziemlich steilen und vermodderten "Trampelpfad", auf dem man eigentlich eher runterrutschte als raufkam. Oben angekommen mußten wir feststellen, daß dieser Platz nicht zum Zelten geeignet war: abschüssig, vermoddert, umgeflügt, hubbelig, von Schafen umvölkert, ver-Brombeerstraucht - kurzum: äußerst einladend. Aber Rover kennen keinen Schmerz! Die Kohte (schwarzes Pfadfinderzelt) mußte in der Dämmerung hochgezogen und bei Mondenschein abgespannt werden. Von unserem Michael alleingelassen, schlepten wir den ganzen Plunder in mehreren "Spaziergängen" dem Gipfel entgegen. Bei der Einrichtung unseres trauten Heims sollten wir bald feststellen, was ein Modderbett ist: Nasse Nässeschutzplane auf unebenem Moddergelände - also unbenutzbar! Wir Rover verwandelten uns trotz der Kürze unseres Aufenthalts auf dem anheimelnden Pastorengrundstück in Moddermonster.



Rover
im
Modderfeld

Von oben bis unten mit Schlamm besüht, machten wir uns daran, das Feuer zu entfachen, um darauf Ravioli zu kochen. Wir sollten noch lange darauf warten, da es ziemlich stark windete. Nachdem wir das Feuer dann ganz unpfadfinderisch mit Benzin endgültig entfacht hatten, hammer da Pott op dat Feuer jestellt. Gestärkt von den Ravioli gingen wir das Projekt "schlafen" an: Ein Problem, wie sich bald herausstellte, dann auf dem Modderbett rutschten wir ständig rheinabwärts. Von eisiger Kälte umgeben, versuchten wir uns ein relativ gemütliches Plätzchen zu schaffen. Um 23 Uhr bekamen wir Besuch von Michael und Lothar, die wohl doch ein schlechtes Gewissen bekommen hatten. Etwas ermutigt

versuchten wir einzuschlafen. DOCH WAS WAR DAS? Wir hörten ein merkwürdiges Geräusch, das alles sein konnte: ein Bär, ein Hirsch, ein Wildschwein oder ein Schaf?!?! Es waren zwei Wildschweine, die 2 m neben unserer Kohte genüßlich den Platz umpflügten. Mit gestocktem Atem lauschten wir dem Geschehen und erwarteten das Schlimmste. Was würde passieren, wenn die Schweine zu uns reinkämen? Mit ein wenig Angst, aber auch mit Belustigung hörten wir dann, wie die beiden wieder abzogen. Am nächsten Morgen, halb erfroren, aßen wir tiefgefrorene Brotchen mit harten Bananen. Im Dorfcafé tauten wir dann erst einmal wieder auf und wurden von vielen Leuten schief angeguckt auf Grund unserer Modderkleidung. Zu Mittag waren wir wieder oben, um mit Michael, Horst und unserem Pastor unseren Bohneneintopf zu verspeisen. Am frühen Nachmittag sollten die Jufis kommen, die auf der Suche nach dem Schinderhannes waren.

Um um 8 Uhr früh waren sie von der Jugendherberge losgegangen, die in St. Goar lag. Der "Schinderhannes" waren nämlich wir, die dann brüllend von den Kindern gefesselt wurden. Der Kai sogar an einen Marterpfahl ähnlichen Baum.

Die Jufis durften dann später mit ihren Leitern die Kohte abbauen (schönen Dank nochmal), während wir mit dem Auto zur JH gefahren wurden, um endlich duschen zu können und mit den anderen zusammen den Rest des durchaus lehrreichen Wochenendes zu verbringen.

Und die Moral von der Geschichte:
WAS UNS NICHT TÖTET, MODDERT UNS AB!

Susanne Ansorge
Steffi Kulla
Kai Lange



Schinderhannes gefangen

Georgstag der Pfadfinder

Am 25. April 1993 findet für Jung und Alt anlässlich des Georgstages ein vielseitiges Programm der Kaldauer Pfadfinder statt.

Wo? Auf der Pfarrwiese hinter der Kirche
Wann? 25. April 1993
Beginn: 10.30 Uhr mit der Sonntagsmesse

Erstkommunion 1993

diesmal etwas anders als sonst...

doch zunächst einmal gilt unser Dank allen Katechetinnen, die mit viel Mühe und Engagement über ihr Soll hinaus die Kinder in Gruppen vorbereitet haben und es noch weiter tun werden: Frau Booth | Frau Laska | Frau Pitz | Frau Saigert | Frau Siebenmorgen | Frau Welsch in Seligenthal.

Frau Saigert hat wieder die Katechetinnen begleitet und vorbereitet, hatte aber diesmal zusätzlich selbst auch eine Kindergruppe.

Die **Feier der Erstkommunion in Seligenthal ist am Weißen Sonntag um 9.30 Uhr, in Kaldauen am Weißen Sonntag um 10.30 Uhr, in Braschoß eine Woche später, am 25. April um 10.00 Uhr.**

Die Vorbereitung der Kinder ist aber damit noch nicht abgeschlossen.

Laut unserem katechetischen Plan wäre in den Wochen vor den Osterferien die Vorbereitung auf die erste Beichte dringewesen. In dieser Phase ist der Pastor besonders eingespannt mit Besuchen in den Gruppen, letzte konkrete Beichtvorbereitung und nicht zuletzt mit Beichtterminen für die einzelnen Gruppen. (Früher hätte man das an einem Nachmittag gemacht!)

Da sich aber Weihbischof Irelle für den 18. März zur Firmung angesagt hatte, waren die Sorge um die Firmlinge und die Besuche in der Firmgruppen erst-rangig. Beides läßt sich dann nicht unter einen Hut bringen, wenn es zur gleichen Zeit sein soll. So haben wir die Beichtvorbereitung der Kinder auf die Zeit nach der Erstkommunion verschieben müssen.

Am 7. und 8. Mai wollen wir zu einem katechetischen Wochenende mit entsprechendem Inhalt in die Jugendherberge fahren.

Nun zur Feier der Erstkommunion am Weißen Sonntag in Kaldauen

So, wie bisher die Erstkommunion gefeiert wurde, konnte man manchmal meinen, als würden die Kinder bei einem gut eingeübten Schauspiel mitmachen und ein Großteil der anwesenden Erwachsenen sei nur Zuschauer. Deshalb haben wir beim ersten Elternabend der Kommunionkinder-Eltern überlegt, daß wir es diesmal anders machen wollen, und in der Katechetenrunde wie wir es machen wollen. Die weitere Verantwortung der Eltern und Paten soll in diesem Gottesdienst mehr zum Ausdruck kommen:

Zu jedem Kommunionkind nehmen zwei Erwachsene am Morgengebet teil. Kinder und Erwachsene kommen ohne feste Prozessionsordnung in die Kirche und nehmen auf reservierten Bänken Platz ein. Zum Glaubensbekenntnis kommen die Kommunionkinder mit je einem Erwachsenen nach vorne. Die Kerzen werden entzündet, und die Erwachsenen stellen sich im Halbkreis jeweils hinter die Kinder. So soll ausgedrückt werden, daß die Kinder in diesem Alter noch nicht fähig sind, ihr „Ja“ Christus ohne die Unterstützung der Eltern/Paten sagen zu können. Viele Kinder lieben in der Zeit der Erstkommunionvorbereitung Jesus lieber, aber wenn die Eltern und Paten nicht „dahinterstehen“, können die Kinder diesen Weg nicht alleine gehen.

Die **DANKMESSE** für die Kinder aus Kaldauen und Seligenthal ist am Montag, dem 19. April um 10.00 Uhr in Kaldauen.

Zum Fest der Erstkommunion und zur Dankmesse **ist die ganze Gemeinde eingeladen!** Die Kinder werden in die Tischgemeinschaft mit dem Herrn aufgenommen. Und wenn man das richtig ernst nimmt, ist es mehr ein Fest der Gemeinde als ein Fest der Familie.

Ursula Theis

Weiß
Weiß Bescheid
Weiß.
Weißer Sonntag.
Weiß Bescheid.



Wirklich?

Erstkommunion 1994

Kinder aus Kaldauen und Seligenthal, die im Jahre 1994 das Fest der Erstkommunion feiern wollen, können zu folgenden Zeiten im Pfarrbüro, Antoniusweg 5, angemeldet werden:

Dienstag, 04. Mai, 9.00 - 12.00 Uhr

Mittwoch, 05. Mai, 9.00 - 12.00 Uhr

Donnerstag, 06. Mai, 15.00 - 18.00 Uhr.

Bitte das Familienstammbuch oder die Taufurkunde mitbringen.

Wider die Resignation

"Herr Pastor, Sie schreiben doch etwas für den Pfarrbrief?" - Was soll ich schreiben? Die Firmung ist vorbei und eigentlich kein Thema mehr. Der Plan 2000 (Personalplan des Erzbistums für die nähere Zukunft) ist genug zerredet. Über meinen Weggang von hier kann ich noch nichts Genaues sagen. Und was das vom Herrn Kardinal angeregte "Pastoralgespräch" betrifft, so ist einer so schlau wie der andere.

Die Firmung ist also vorbei und eigentlich kein Thema mehr. Sollte sie aber sein. Und sie hat auch etwas mit dem Plan 2000 usw. zu tun. Also:

Worum es bei der Firmung genau genommen geht, das wollten die Vorbereitungsgruppen doch gern vom Pastor selbst wissen. Recht so. Und so habe ich denn zunächst erklärt, daß man mit einem ungetauften Kind nicht über die Straße geht (wie alte Leute heute noch sagen). Denn: Bis vor knapp 200 Jahren kontrollierten die Landesherren den Glauben ihrer Untertanen, hatte man ungetauft keine bürgerlichen Rechte, und noch vor 100 Jahren interessierten sich Vorgesetzte in Behörden und Firmen sehr für die Frömmigkeit ihrer Untergebenen. Noch Kaiser Wilhelm regierte von Gottes Gnaden, und im ersten Weltkrieg hieß es "Mit Gott für Kaiser und Vaterland". Noch in diesem Jahrhundert wurden Kinder, die vor ihrer Taufe gestorben waren, außerhalb des Friedhofs begraben, wie eine tote Katze. Und zugleich war jeder Verbrecher selbstverständlich getauft. Wer in der Nazizeit wegen seines Glaubens verfolgt wurde, wurde von Getauften verfolgt. Wenn heute Jugendliche von ihren Kameraden gefoppt werden, weil sie (immer noch) in die Kirche gehen, werden sie von ehemaligen Kommunionkindern und Meßdienern gefoppt. Das habe ich den Firmlingen sehr deutlich zum Bewußtsein gebracht. - Und dann weiter erklärt:

Die frühe Kirche sah das anders. Da war die Taufe kein Muß, um im bürgerlichen Sinne "in" zu sein, sondern genau andersherum: Die Täuflinge, auch die Erwachsenen, zogen sich nackt aus und stiegen so komplett, Kopf unter, ins Taufwasser hinein. Sie ließen sich gewissermaßen begraben, nachdem sie sich vorher durch das Ablegen der alten Kleider aus ihrer bisherigen Lebenswelt verabschiedet hatten. Wenn sie dann wieder aus dem Wasser auftauchten und angetan mit einem neuen Kleid, eben dem Taufkleid, sich der Gemeinde der schon Getauften angeschlossen, dann konnte jeder sehen: Hier hatte ein neues Leben begonnen. Eine Welt, in der Gott nichts galt, war "out", fortan war Gott Ein und Alles. Der Getaufte war bereit, eher zu sterben, als von Gott zu lassen. Eigentlich gilt das auch heute noch, nur, die Verhältnisse, die sind nicht so. - Hoffentlich haben die Firmlinge begriffen, daß die Taufe eher ein Sakrament für Aussteiger ist, und daß es sich lohnt, getauft zu sein, weil wir so ein Leben finden, für das es nichts Vergleichbares gibt. - Wenn das jemand begriffen hat, dann kann man in der Firmung einen weiteren Schritt tun: Den Heiligen Geist erbiten und empfangen, als Kraft und Hilfe, an andere weiterzugeben, was man selbst empfangen hat. Ein gefirmter Christ ist also im Rahmen des Möglichen Seelsorger für die Umgebung: Als Vater und Mutter für die Familie, als Nachbar

und Kollege für die Menschen, mit denen man zu tun hat, als Kamerad für die Clique. Tief durchatmen. So hatte man sich Firmung nicht vorgestellt.

Wenn wir jetzt bedenken, wer für eine Weitergabe des Glaubens allgemein als zuständig angesehen wird: Das sind die "Geistlichen" - nur denkt bei den Geistlichen niemand an diejenigen, die in der Firmung den Heiligen Geist empfangen haben, sondern an die wenigen, die außerdem noch die Priesterweihe haben. Im Bereich der Kirchengemeinde gibt es 4500 Katholiken, davon eigentlich 4000 Geistliche, eben die in der Firmung den Heiligen Geist empfangen haben. Da sollte man sich um Glauben und Kirche wohl keine Sorgen machen müssen. Wenn wir dennoch Sorgen haben, weil das "Personal" immer knapper wird: Das liegt nicht daran, daß zu wenig Leute zur Messe gehen, sondern daß in den Wohnungen zu wenig gebetet wird; ebensowenig am schlechten Religionsunterricht, sondern weil außerhalb der Schule die Heilige Schrift so wenig gelesen wird. Es liegt auch nicht an der Unmoral, die öffentlich verbreitet wird, sondern weil sich die Christen gegenseitig das gute Beispiel vorenthalten. Wollte man die Lage durch mehr Priester bessern, da müßte man neben jedes Kinderbettchen einen Pastor stellen, der mit den lieben Kleinen das Nachtgebet verrichtet. Nicht die Priester, sondern die Gefirmten sind hier gefragt.

So sind wir von der Firmung zum Plan 2000 gekommen, zum Priester"mangel", der eigentlich keiner ist, und letztlich auch zum Pastoralgespräch, das der Erzbischof angeregt hat. Wie soll es auf Dauer mit unserer Kirche weitergehen? Wenn sich herumspricht, daß die Kirche keine Zutat für die bürgerliche Gesellschaft ist (wie die Petersilie über die Kartoffeln), sondern Reich Gottes im Gegensatz zu dieser Welt, dann wird es mit der Kirche allemal weitergehen. Christus dachte sich seine Christen als Salz der Erde, nicht als deren Zucker. Christen, die das Salz sein wollen, haben immer den Herrn im Rücken und sind unüberwindlich. Die lieber Zucker sein möchten, werden von der Welt aufgeschleckt - weg sind sie. (Und ist noch nicht einmal schade drum.)

Die Überschrift **Wider die Resignation** ist der Titel eines Buches von Paul M. Zulehner, Professor für Pastoraltheologie in Wien. Untertitel: Aufruf zu kritischer Loyalität. Am Schluß des Buches schreibt er: Am Ende wird Gott uns fragen: Was hast du mit deiner Berufung zur Kirche gemacht? Was hast du getan, damit die Kirche in ... (z.B. Siegburg), der ich dich hinzugefügt habe, leben und wirken konnte? Und wenn ich dann zurückfrage: Hast du denn schon vergessen, was der Papst - der Nuntius - der Vatikan - überhaupt die Amtskirche usw. - was die sich alles so geleistet haben? Dann wird Gott nachsetzen und sagen: Die werde ich alle auch noch fragen. Aber jetzt bist du dran! - Was werde ich dann sagen?



Wilhelm Neyer

Der Caritaskreis informiert:

Der Umgang mit demenzkranken stellt für die Betreuenden eine enorme Belastung dar. Darum bietet der Caritasverband Siegburg einen monatlichen Gesprächskreis an für alle, die einen Angehörigen pflegen und betreuen, der an Morbus Alzheimer oder einer anderen Form der Demenz erkrankt ist. Das erste Treffen findet statt am

Mittwoch, den 24. März 1993 um 20.00 Uhr

in den Räumen der
Caritaspflegestation in Siegburg
Wilhelmstraße 74 (Nähe Bahnhof)

Wußten Sie schon,

... daß die Caritaspflegestation umgezogen ist?
Neue Anschrift: Wilhelmstraße 74 in Siegburg, Tel. 02241/56302
Jederzeit erreichbar - auch nach Büroschluß und am Wochenende!
Sprechen Sie auf den Anrufbeantworter - Sie werden zurückgerufen!

Wußten Sie schon,

... daß in unserer Gemeinde ein Team besteht, daß sich zur Aufgabe gemacht hat, pflegende Angehörige für einige Stunden abzulösen?
Wenn Sie die angebotene Hilfe in Anspruch nehmen möchten, wenden Sie sich bitte ans Pfarrbüro, Telefon: 381170.

Wußten Sie schon,

... daß für unsere Pfarrcaritas durch die Caritas-Sammlungen, die Caritas-Kollekte und die Spenden im Jahre 1992 insgesamt 14.476,61 DM zusammengekommen sind?
Allen Spendern herzlichen Dank. Mit Ihrer Spende wird so manche Not gelindert und Freude bereitet.

Seit 1991 rufen die deutsche Bischofskonferenz und das Zentralkomitee der deutschen Katholiken zu einer "Woche für das Leben" auf, um das Bewußtsein für den Wert und die Würde des menschlichen Lebens in allen Phasen zu schärfen. Diese Aktion steht 1993 unter dem Motto "Leben im Alter" (09. bis 16. Mai). Sie will unter anderem neu bewußt machen,

- daß nur solidarisches Miteinander der Generationen das Leben in seiner ganzen Spanne menschlich macht,
- daß ältere Menschen in der Gesellschaft noch vielfältige Verantwortung übernehmen und Leistungen erbringen können,
- daß Altern und Sterben Phasen unseres Lebens sind, die der bewußten Annahme und der menschlichen Bewältigung bedürfen.

In diesem Sinne feiern wir am 16. Mai 1993 unseren Sonntagsgottesdienst.



Für die älteren Gemeindeglieder:

Rückblick:

Die Adventsfeier für die Senioren am 13. Dezember 1992 war inhaltlich eindrucksvoll gestaltet - dank der Mitwirkung unseres Kirchenchores und der Grundschul Kinder, die in ihrem Adventsspiel aktuelle Alltagssituationen darstellten, die betroffen machten und zum Nachdenken anregten. Es wäre schön gewesen, wenn noch mehr Senioren gekommen wären.

Allen Beteiligten: den Mitwirkenden, den Kuchenspendern und den Helfern, die die Tische adventlich schmückten und die sich ums leibliche Wohl kümmerten, sei herzlich gedankt.

Demnächst:

Im Rahmen der "Woche für das Leben" unter dem diesjährigen Leitgedanken: "Leben im Alter" hier nun zwei wichtige Termine:

1. Am 13. Mai 1993 findet im Servatiushaus Siegburg der Begegnungstag für die Senioren auf Dekanatssebene statt.
Wer im vergangenen Jahr dabei sein konnte, wird sich schon auf diesen Tag freuen. Für Fahrgelegenheit wird gesorgt. Anmeldungen werden im Pfarrbüro entgegen genommen, Telefon 381170.
2. Am 16. Mai 1993 feiert die Gemeinde mit den Senioren um 10.30 Uhr die Sonntagsmesse. In dieser Feier wird einigen Schwerkranken das Sakrament der Krankensalbung gespendet. Anschließend sind alle Senioren recht herzlich eingeladen zu einem Beisammensein mit gemeinsamen Mittagessen im Pfarrheim.

i.A. des Caritaskreises
Gert Scholand und Renate Piechotta



Dreikönigssingen

Unsere Sternsinger haben in diesem Jahr DM 6.486,37 gesammelt. Allen, die mitgemacht, gespendet oder sonstwie diese Aktion unterstützt haben, herzlichen Dank.

Auf Anregung des Pfarrgemeinderates sollte das Geld nicht nur an die beiden Kinderheime in Tokyo und Brasilien bisher unterstützen, überwiesen werden, sondern auch an das Kind also an die allgemeine große Sternsingerkasse. Die Sternsinger-aktion folgendermaßen entschieden:

1/3 des Geldes wird ans Kinderheim in Tokyo, 1/3 an das Kinderheim in Brasilien und 1/3 an das Kindermissionswerk überwiesen. So soll es den kommenden Jahren gemacht werden, damit wir nicht jedes Jahr neu sammeln müssen.

Gottesdienste zur Osterzeit

Palmsonntag

- 8.00 Uhr **im Kloster St. Josef** Hochamt mit Palmweihe
- 9.00 Uhr **in Braschoß** Palmweihe vor dem Kreuz am Gasthaus "Zur Talsperre", Prozession zur Kirche und hl. Messe
- 9.30 Uhr **in Seligenthal** hl. Messe mit Palmweihe
- 10.30 Uhr **in Kaldauen** hl. Messe unter Mitwirkung des Kirchenchores, vorher bei gutem Wetter: 10.00 Uhr Palmweihe vor der Kapelle in der Kapellenstraße, anschl. Prozession zur Kirche. Bei schlechtem Wetter: 10.20 Uhr Palmweihe im Pfarrheim und Einzug in die Kirche.
- 15.00 Uhr Pilgerandacht in Bödingen - die Autofahrer werden gebeten, bis 14.30 Uhr an der Kirche in Kaldauen zu sein, um Personen ohne Fahrzeug mitnehmen zu können.



Gründonnerstag

- 18.30 Uhr **in Braschoß** Abendmahlmesse, anschl. Anbetung
- 19.00 Uhr **im Kloster St. Josef** Abendmahlmesse
- 20.00 Uhr **in Kaldauen** Abendmahlmesse, anschl. Anbetung

Karfreitag

- 11.00 Uhr **in Kaldauen und Braschoß** Kreuzweg für die Kinder
- 15.00 Uhr **in Kaldauen, Braschoß, Seligenthal und Kloster St. Josef** Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu



Osternacht

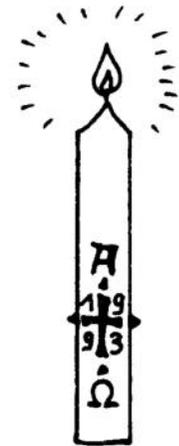
- Sie will unter
- daß nur s ganzen Sp
 - daß älter übernehm
 - daß Alte nahme un

- 19.00 Uhr **im Kloster St. Josef** Feier der Auferstehung
- 20.00 Uhr **in Seligenthal** Feier der Auferstehung
- 21.00 Uhr **in Kaldauen und Braschoß** Feier der Auferstehung in Kaldauen anschl. Agape im Pfarrheim

In diesem Sinn
10

Ostersonntag

- 8.00 Uhr **im Kloster St. Josef** Hochamt
- 9.00 Uhr **in Braschoß** hl. Messe
- 9.30 Uhr **in Seligenthal** hl. Messe
- 10.30 Uhr **in Kaldauen** hl. Messe



Ostermontag

- 8.00 Uhr **im Kloster St. Josef** Hochamt
- 9.00 Uhr **in Braschoß** hl. Messe
- 9.30 Uhr **in Seligenthal** hl. Messe
- 10.30 Uhr **in Kaldauen** hl. Messe

Weißer Sonntag

- 8.00 Uhr **im Kloster St. Josef** Hochamt
- 9.00 Uhr **in Braschoß** hl. Messe
- 9.30 Uhr **in Seligenthal** Feier der Erstkommunion
- 10.30 Uhr **in Kaldauen** Feier der Erstkommunion



Montag, 19. April 1993
10.00 Uhr Dankmesse **in Kaldauen**

Sonntag, 25. April 1993
10.00 Uhr Feier der Erstkommunion **in Braschoß**

Sonntag, 02. Mai 1993
9.00 Uhr Dankmesse **in Braschoß**

1. Mai

- 9.00 Uhr **in Braschoß** hl. Messe
- 18.00 Uhr **in Kaldauen** Sonntagvorabendmesse mit Ankunft des Altenberger Lichtes
- 18.30 Uhr **im Kloster St. Josef** Sonntagvorabendmesse



Beichtgelegenheit

- in Braschoß** Mittwoch, 07.04. 17.00 Uhr bis zur Abendmesse Gründonnerstag nach der Abendmahlfeier
- in Kaldauen** Samstag, 03.04. 16.00 Uhr bis zur Abendmesse Gründonnerstag nach der Abendmahlfeier

DIE FASTENZEIT

Meditationstext: Ist das ein Fasten, wie ich es liebe, ein Tag, an dem man sich der Buße unterzieht: wenn man den Kopf hängen läßt, so wie ein Binse sich neigt, wenn man sich mit Sack und Asche bedeckt? Nennst du das ein Fasten und einen Tag der dem Herrn gefällt? Nein, das ist ein Fasten, wie ich es liebe: die Fesseln des Unrechts zu lösen, die Stricke des Jochs zu entfernen, die Versklavten freizulassen, jedes Joch zu zerbrechen, an die Hungrigen dein Brot auszuteilen, die obdachlosen Armen ins Haus aufzunehmen, wenn du einen Nackten siehst, ihn zu bekleiden und dich deinen Verwandten nicht zu entziehen. Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Wunden werden schnell vernarben. (Jesaja 58, 5-8)

Liebe Mitchristen,

die Fastenzeit ist gekommen. Während dieser Zeit sind wir gemahnt, zu büßen und zu fasten. Dies ist die Sprache der Liturgie in dieser Zeit.

In dem oben zitierten Text sieht man, daß der Prophet Jesaja zwei Arten von Fasten kannte. Wie wir schon in 58,5 gesehen haben, ist die erste äußerlich und oberflächlich. Es ist eine Spielerei, sehr pharisäisch. Es ist nur eine Show. Diese Art der Frömmigkeit ist nicht tief genug. Gott hat kein Gefallen an diesem Fasten, deswegen hat er diese Art zu fasten abgelehnt, wie unser Meditationstext uns zeigt.

In den Versen 6-8 erklärt Jesaja uns, was echtes und frommes Fasten ist. Gesehen vom Standpunkt dieses Propheten ist das echte Fasten weder egoistisch noch egozentrisch. Man fastet nicht für sich selbst. Das Wohl der anderen ist das Ziel echten Fastens. Dies ist das tugendhafte Fasten Jesajas.

Die Fastenzeit gibt uns eine Spargelegenheit. Jetzt ist für viele eine Zeit der **Ka**nn wir am Essen, Rauchen und Trinken fasten, sparen wir natürlich eine wichtige Frage müssen wir jetzt stellen: Für wen sparen wir an wir? Die Antworten sind unterschiedlich.

00 Uhr in Kal
Ein Kreuzw dieser Zeit einen Sparpakt, für sich selbst zu sparen. Dies tun sie 00 Uhr in Kal Fastens. Was sie heute nicht essen möchten, essen sie morgen oder Liturgienzeit vorbei ist. Die Zigaretten, die sie in dieser Zeit gespart haben, rauchen sie danach. Manchmal gehen sie zu Fuß, statt mit dem Auto zu fahren, als wäre es auch ein Teil ihres Fastens.

Nach dem Propheten Jesaja ist echtes Fasten nicht für uns selbst. Wenn wir fasten, ist es für das Wohl unserer Nächsten. Was wir in der Fastenzeit sparen, soll nicht für uns selbst sein. Es soll den anderen zu Gute kommen.

Vielleicht möchten Sie jetzt sparen, um ein neues Auto zu kaufen. Vergessen Sie nicht, daß viele in unserer Welt sich gar kein Auto leisten können. Jetzt ist die Zeit, an diese Mitmenschen zu denken. Sie verhungern und sind immer in Not.

Einige sparen für eine zukünftige Renovierung der Kirche, während andere keine Kirche zu renovieren haben und keine Sparmöglichkeit haben, um eine Kirche zu bauen. So müssen sie im Freien ihre Gottesdienste feiern. Ist es nicht sinnvoll, an diese Mitkatholiken während dieser Fastenzeit zu denken? Anstatt zu sparen für eine zukünftige Renovierung, könnten wir für einen Kirchenbau sparen, damit unsere Mitkatholiken auch die Möglichkeit haben, in einer Kirche ihre Gottesdienste feiern zu können?

Kaplan Adolpho Amadi



Hilfssendungen gingen nach Nigeria = Ein Akt der Solidarität

In den letzten 6 Monaten konnten zwei umfangreiche Hilfssendungen auf den Weg nach Nigeria gebracht werden und - was noch viel wichtiger ist: sie sind gut erhalten angekommen!

In beiden Fällen konnte durch das Mitglied des PGR, Herrn Mosig (der übrigens auch das letzte Pfarrfest organisierte) eine sehr kostengünstige Transportmöglichkeit gefunden werden.

Im ersten Falle handelte es sich um technisches Gerät zur Verbesserung der Kommunikation für ein Waisenhaus und ein Krankenhaus in Nigeria. Der Initiator bekam Unterstützung von Herrn Steinrötter vom Kirchenchor, der die Sendung bis zum Flughafen Köln-Bonn brachte. Die 900 kg schwere Sendung hätte mit Privatautos nicht geschafft werden können. Herr Steinrötter, ein Mann der Tat, wußte Rat und half. Danke.



Bei der weiteren Sendung, die im Januar abging, handelte es sich um die Kleidersammlung der Pfarre vom vergangenen Herbst. Die Kleidungsstücke wurden sortiert, gebündelt, in 30 große Kartons gepackt, beschriftet und verschlossen dem Luftfrachtdienstleister auf dem Flughafen für den Transport nach Lagos übergeben.

Inzwischen wissen wir, daß beide Sendungen gut und vollständig in Nigeria ankamen. Allen Beteiligten: Herzlichen Dank!



Können wir uns jetzt bequem zurücklehnen, weil wir etwas getan haben? Etwas getan haben, was uns wenig kostete? Ist der Jakobus-Brief nicht als Daueraufgabe zu sehen, wenn wir den Glauben ernst nehmen? Wir lesen hier:

Willst du also einsehen, du unvernünftiger Mensch, daß der Glaube ohne Werke nutzlos ist? Wurde unser Vater Abraham nicht aufgrund seiner Werke als gerecht anerkannt? Du siehst, daß bei ihm der Glaube und die Werke zusammen wirkten und daß erst durch die Werke der Glaube vollendet wurde.

Ihr seht, daß der Mensch aufgrund seiner Werke gerecht wird, nicht durch den Glauben allein.

Denn wie der Körper ohne den Geist tot ist, so ist auch der Glaube tot ohne Werke.

Können wir weiterhelfen? Müssen wir nicht weiterhelfen?

Die Not in Nigeria ist groß - reisengroß. Für uns: unvorstellbar groß! Es ist kein Ende der Arbeitslosigkeit - der Armut - der Aussichtslosigkeit zu erkennen. Hierbei müssen wir wissen, daß es dort - wie in den meisten nicht-europäischen Ländern - weder Sozialunterstützung noch Arbeitslosengeld gibt, weder Krankenversicherung noch Rentenversicherung.

Medikamente müssen bezahlt werden - der Arzt oder das Krankenhaus müssen vorher bezahlt werden! Dazu kommt in Nigeria die Inflation, die für uns nicht vorstellbar ist. Ein Beispiel dazu: Bis Dezember 92 kostete ein Brief 1,50

Naira. Nach dem 1. Januar: 30 Naira! Ähnlich verhält sich die Teuerung in allen Dingen des täglichen Lebens.

Können Sie sich das vorstellen? Kaum. Ein Brot für DM 4,-- kostet ab morgen DM 80,--!

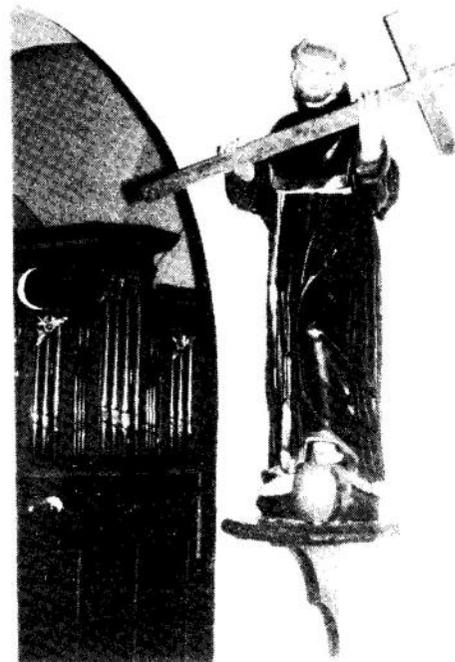
Deshalb meine ich, wir müßten weiter helfen, was in unseren Kräften steht. Herr Kaplan Amadi hat uns im September 92-Pfarrbrief eine Reihe von Möglichkeiten an die Hand gegeben, die ich hier wiederholen möchte:

1. Durch Ihre Spende können Sie unser Elektrizitätswerk unterstützen.
2. Sie können das Schulgeld für ein Kind oder mehrere Kinder bezahlen. (DM 300,- pro Jahr für ein Kind).
3. Sie können für die Seminaristen der Claretiner - Ordensgemeinschaft Kaplan Amadis - spenden.
4. Sie können auch eine partnerschaftliche Verbindung mit einer Familie eingehen.

Weniger als 10 Familien aus Kaldauen machen bisher hiervon Gebrauch. Ihnen sei herzlich gedankt.

Möchten Sie nicht auch, daß Ihnen P. Amadi nächstens dankt, weil Sie sich beteiligen? Hierum möchte ich Sie herzlich bitten.

Georg Preissner



Franziskus wieder an seinem Platz

Der hl. Franziskus, Schutzpatron der Armen und Kaufleute und Begründer des Franziskanerordens, konnte wieder seinen Platz in der Seligenthaler Kirche einnehmen.

Den neuen Sockel, der das Aufstellen der Figur erst ermöglichte, verdanken wir Herrn Offermann, der viel Zeit und handwerkliches Können dazu benötigte.

P. Schmitz

ACHTUNG!

Termine zum Vermerken und nützliche Informationen

Bußwallfahrt der Männer

Am 27. März findet die diesjährige Bußwallfahrt der Männer im Dekanat Siegburg statt. Sie steht unter dem Motto "Miteinander - füreinander" und führt zum Michaelsberg, wo um 22 Uhr eine Eucharistiefeyer stattfindet. Nach der heiligen Messe wird eine kleine Stärkung in der Abtei angeboten, wobei die Möglichkeit einer persönlichen Begegnung zwischen Ausländern und Deutschen besteht.

Neu in Siegburg: Kath. Ehe-, Familien- u. Lebensberatung Wilhelmstr. 74 (Nähe Bahnhof) Tel. 55101

Das Angebot der Beratungsstelle umfaßt insbesondere Beratung und Hilfe für Menschen, die Eheschwierigkeiten sowie Partnerschafts- und Lebensprobleme haben. Die Beratungsstelle steht jedem offen, unabhängig von religiöser oder politischer Weltanschauung. Die Leitung hat Johannes Rochnolt, Dipl.-Psychologe und Eheberater. Jedes Gespräch unterliegt der Schweigepflicht. Termine können über das Sekretariat vereinbart werden und zwar montags-donnerstags 14-18 Uhr.

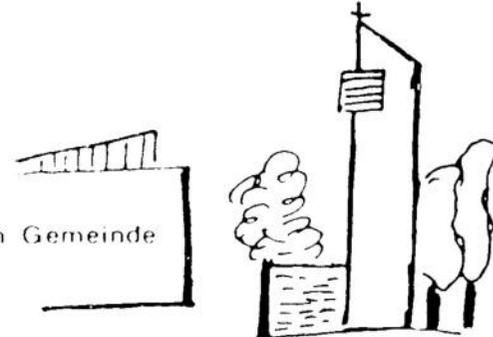
Kolpingsfamilie

Zum Ende des letzten Jahres mußte die Kolpingsfamilie Kaldauen leider aufgelöst werden.

Schmunzelecke

Der Bischof tadelt den Pfarrer:
„Ich habe gehört, daß Sie schlechte Witze über mich machen.“

Entgegnet der Pastor:
„Komisch, Herr Bischof! Mir sagen meine Mitbrüder immer, die Witze über Sie wären gut.“



Aus der Evangelischen Gemeinde

KALDAUER BÜRGER WOLLEN ASYLSUCHENDE AUFNEHMEN

„Wir Nachbarn sind bereit, die Menschen, die zu uns kommen, aufzunehmen. So faßte ein Teilnehmer des Informationsabends am Donnerstag, 4.2. im Ev.Gemeindehaus Kaldauen die Meinung der meisten Anwesenden zusammen. Gemeinsam hatten die ev. und kath. Kirchengemeinden zu diesem Abend eingeladen, um die Anliegen des Sanddornweges, wo in den nächsten Wochen Unterkünfte für Flüchtlinge aufgestellt werden, zu informieren. Ca. 60 Teilnehmer des Abends nahmen kein Blatt vor dem Mund und kritisierten vor allem die Informationspolitik der Stadtverwaltung. Für diese sprach Ulrich Lehmacher und gab Auskunft über Standort, Art und Bauweise der Unterkünfte. Es werden 4 Häuser a 60 qm für insgesamt 36 Personen an der Ecke Sanddornweg/Mühlenhofweg aufgestellt. Die Fertigstellung der Häuser ist für Ende Februar/Anfang März geplant. Nach Möglichkeit soll pro Haus eine Familie untergebracht werden. Ein oft genannter Einwurf in der Diskussion richtete sich gegen die auf 5 Jahre befristete Baugenehmigung, weil das Baugebiet im Landschaftsschutzgebiet liegt. Die Anlieger klagten über die hohen Auflagen, die sie erfüllen müssen, während die Stadt nun über das Gebiet einfach verfügt. Trotz aller Versicherungen seitens Ulrich Lehmacher, daß die Häuser nicht länger als 5 Jahre dort stehenbleiben, konnten die Bedenken einiger Anlieger nicht ausgeräumt werden. Dennoch überwog bei der Mehrzahl der Anwesenden die Bereitschaft, den eintreffenden Familien zu helfen. Anlieger und die kommenden Flüchtlinge will der Flüchtlingsarbeitskreis der beiden Gemeinden unterstützen, und helfen gegenseitige Vorurteile abzubauen und in Konflikten vermitteln. Weiter sollen Patenschaften zwischen kaldauer Familien und den Flüchtlingsfamilien vermittelt und Deutschunterricht angeboten werden. Eine Telefonkette ist eingerichtet, um schnell für Hilfe im Notfall zu sorgen. Fazit: Der Bürgerabend gab allen Anlaß dazu, daß ein Miteinander der Flüchtlinge und Anlieger möglich ist.“

Unser Gottesdienst

Unter dieser Überschrift erschien im Pfarrbrief Sept. 91 ein erster Artikel. Es sollte damit eine Artikelserie begonnen werden über den Aufbau, Texte und Symbolhandlungen unserer Eucharistiefeyer. Leider konnte dieses Vorhaben damals nicht weitergeführt werden, aber vielleicht gelingt es uns jetzt. Zwei Punkte möchte ich heute ansprechen:

I Die Gemeinde versammelt sich

1. Welche Bedeutung die sonntägliche Versammlung der jungen christlichen Gemeinden hatte, läßt sich erst dann richtig bemessen, wenn man bedenkt, daß die Christen damals mit dem normalen Leben ihrer Umwelt brechen mußten an dem Tag, an dem sie sich versammelten, um das Herrenmahl zu feiern. Denn dieser Tag war damals kein staatlich arbeitsfreier Tag wie heute.

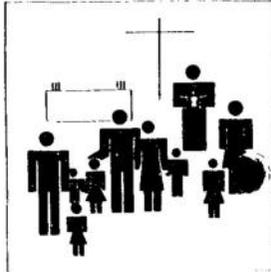
Das gesellschaftlich-bürgerliche Leben ging ringsum weiter seinen Gang. Jeder Christ, der zur Versammlung und Feier des Herrenmahls ging, setzte damit ein klares Zeichen.

Als das Christentum Staatsreligion wurde und Kirche und bürgerliches Leben miteinander verschmolzen, hörte das auf. Man ging eben zur Kirche, weil es dazugehörte. In unserer Zeit kommen wir doch zunehmend wieder in die Situation der ersten Christen. Wer heute zum Gottesdienst geht, setzt ein Zeichen in seiner oft ungläubigen oder zumindest gleichgültigen Umgebung. Nur eins ist noch anders: Durch unser reichhaltiges Angebot an Sonntagsmessen auf engstem Raum kann sich jeder die Zeit aussuchen, die ihm am bequemsten ist und den Ablauf der Wochenendfreizeit am wenigsten stört. Der Gottesdienstbesuch aus Gründen der persönlichen Frömmigkeit steht vielfach noch im Vordergrund gegenüber dem Bewußtsein, sich als Teil der Gemeinde zu verstehen und feiernde Gemeinde zu erleben. Hat man mit dem Pastor oder jemand anderem aus der Gemeinde Probleme, geht man halt woanders zur Messe.

Nicht die Eucharistiefeyer der Gemeinde bestimmt vielfach den Sonntag, sondern viele andere Dinge sind uns an diesem Tag wichtig geworden; die Eucharistiefeyer muß sich da irgendwie einfügen. Vielleicht hilft der zunehmende Priestermangel und die damit notwendige Reduzierung der Eucharistiefeyern den Gemeinden, sich zunehmend mehr auf eine feier zu konzentrieren und sich wieder mehr als Gemeinde, als Gemeinschaft der Glaubenden, zu erfahren.

2. Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind...

... da bin ich mitten unter ihnen. (Mt. 18,20) Diese Verheißung Jesu kennen wir alle und singen sie in einem Kanon auch immer wieder.



Sind wir uns aber dessen bewußt, daß Christus ganz und gar in unserer Mitte gegenwärtig ist, schon bevor der Gottesdienst beginnt, bevor er im Wort und im Sakrament der Eucharistie zu uns kommt? Ich möchte sogar noch einen Schritt „zurückgehen“. ER ist schon gegenwärtig, wenn sich zwei (z. B. ein Ehepaar) oder mehr (z. B. eine Familie) auf den Weg machen, um zum Gottesdienst zu gehen. Schon da ist ER es, der uns ruft, mit uns ist uns uns zu dieser seiner heiligen Versammlung zusammenführt. Sind wir uns dessen bewußt, wenn wir das Haus verlassen und zur Kirche gehen? Sind wir mit unseren Gedanken noch überall woanders oder nutzen wir dieses Stück Weg als innere Vorbereitung? Oft kommen wir aus der Hetze und Hektik kurz vor Beginn der Messe und sind innerlich noch nicht recht da, wenn die Messe schon halb um ist.

Folgende Übungen könnten helfen, etwas daran zu ändern:

- Wir kommen fünf Minuten früher als sonst. (Der Altarraum ist schon sehr früh fertig, so daß in normalen Messen dort keine Lauferei mehr ist, sondern Ruhe.) Das frühere Kommen ist übrigens äußerst praktisch, wenn man vorher ein Lied einüben will!
- Wir werden uns unterwegs schon dessen bewußt, daß Er in unserer Mitte ist und uns zum Festmahl seiner Gnade gerufen hat.
- Wir legen mit Betreten der Kirche unsere Alltagsorgen voll Vertrauen in Gottes Hände.
- Nachdem wir sitzen und unseren Banknachbarn begrüßt haben, werden wir still und können uns so noch tiefer in die Gegenwart Gottes versenken. In dieser Ruhe bereiten wir uns auf die Begegnung mit Christus in der Eucharistie vor. Wir loben ihn, wir danken ihm und legen ihm unser Versagen vor.
- Mit dem Lied zum Einzug, wenn wir die Stimmen der anderen hören, machen wir uns bewußt: Wir alle sind jetzt im Herrn versammelte Gemeinde, „Geheiligte in Christus Jesus, berufen als Heilige mit allen, die die Namen Jesu Christi unseres Herrn überall anrufen...“ 1. Kor. 1,2

II Stille während der Messe

Oft werde ich darauf angesprochen, daß es während der Messe zu wenig Stille gibt. Und da ich ja immer nur in kleinen Kreisen über die Gottesdienstgestaltung sprechen kann, möchte ich dieses Thema einmal hier anbringen. Dem Wunsch nach mehr Stille und Besinnung im Gottesdienst könnte an verschiedenen Stellen entsprochen werden:

- ein paar Gedanken zur Besinnung, dann setzt sich der Zelebrant und die Gemeinde hat Zeit, nach zudenken (habe ich anderswo schon oft erlebt) anschließend Schuldbekentnis
- Stille nach dem Evangelium (wenn keine Predigt ist) oder sonst nach der Predigt, Zelebrant setzt sich, dann erst Glaubensbekenntnis,
- Stille während der Fürbitten, Zeit zum persönlichen Fürbittegebet,
- Stille nach der Kommunion, kein vom Lektor vorgetragenes Gebet

Sagen Sie unserem Pastor, wann und wo Sie mehr Stille haben möchten, sonst ändert sich nichts.

Stille im Gottesdienst heißt aber auch, daß wir alle nicht in Hektik geraten, wenn mal eine Liebesnummer zu früh angeschlagen wird. Hören Sie die Lesung erst bis zu Ende und schlagen Sie dann erst die entsprechende Nummer auf. Oder können Sie baldos: blättern und hören, blättern und lesen. Die Vorlese- und Gesangslieder sollte allenfalls aus z. B. erst nach dem 1. Abendgebet das vom-Liturgie-Bild angeschlagen! Alles an liegt an allen. In Stille und Ruhe ist!

Ursula Theis

Quo vadis, Herr Pastor?



Die Schöpfung bewahren,
damit alle leben können

MISEREOR

Postgiro Köln 556-505

Impressum: Pfarrbrief Liebfrauen Siegburg-Kaldauen, 13. Jahrgang, Nr. 1, März 93 (Nr. 50 insgesamt); Verlag: Robert Pfarrergewerkschaft Liebfrauen Siegburg-Kaldauen; Redaktion: Monika Graf, Jörg Siebenmorgen, Julia Wirtli, B. Siebenmorgen, Am Sonnenhang 2c, 52099 Siegburg-Kaldauen, Tel. 384284; die nächste Ausgabe erscheint Mitte September 93.

Taufen - Hochzeiten - Sterbefälle seit dem letzten Pfarrbrief

Unser Nachwuchs:

- 07.11. Robert Siegberg
- 22.11. David Fait
- 10.01. Philipp Bauer
- 10.01. Amanda Weitgen
- 10.01. Anela Maglajceticovic
- 10.01. Annika Klein
- 24.01. Maurice Fischer
- 24.01. Sharockin Mansour
- 07.02. Jaqueline Klose
- 28.02. Florian Malysz

Ju Paare:

- 12.09. Raimund Löffelholz und Helga Vos
- 24.10. Wolfgang Müller und Mechthild Schulze Uphoff
- 22.12. Richard Schmidt und Evangelia Pantaze

Heimgegangen:

- 27.09. Peter Noisten
- 31.10. Franz Kraheck
- 18.11. Gertrud Bönninghausen
- 26.11. Johannes Joachim Falk
- 08.12. Hubert Gerards
- 10.12. Ursula Stephanus
- 18.12. Anna Maria Heß
- 22.12. Karl Floßbach
- 15.01. Ludwig Höwel
- 13.02. Helmut Klein
- 24.02. Josef Link
- 26.02. Wilhelm Schäfer
- 05.03. Hermann Langweg

BIG DASS' DER TOD
 DIE LANGEWEILE
 EVER ANWALT
 DIE KARRIERE EUCH SCHEIDE

Leider auch:

18 Katholiken sind in dieser Zeit aus der Kirche ausgetreten.



Unsere Tauftermine

An folgenden Sonntagen sind bei uns Tauffeiern vorgesehen:

- 10. April (Osternacht) - Pfarrer Wilhelm Neyer
- 25. April - Pfarrer Wilhelm Neyer
-
- 09. Mai - Pfarrer Wilhelm Neyer
- 23. Mai - Diakon Gert Scholand
-

06. und 20. Juni, 11. Juli, 08. und 22. August

Die Uhrzeit ist an den Sonntagen 15.00 Uhr. Auf besonderen Wunsch kann eine Taufe auch in (nicht nach) der Sonntagsmesse gefeiert werden. Anmeldungen der Taufen, die Pfarrer Neyer hält, unter Tel. 381170 (Pfarrbüro); Taufen von Diakon Scholand Tel. 381101. Da für die Taufen ab Juni der Zelebrant noch nicht feststeht, nimmt die Anmeldungen in jedem Fall das Pfarrbüro, Tel. 381170, mo-fr 9.00 - 12.00 Uhr, entgegen. Der Taufe geht ein Gespräch voraus, an dem die Eltern, nach Möglichkeit auch die Paten teilnehmen sollen.